Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigeblatt für den Kreis Stormarn.

Die **„Stormarnsche Zeitung"**
(Zeitungs-Preisliste No. 5818)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Gute Geister" und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt" und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. **mit** Bestellgeld.

Inserate
werden die 5-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts-rc.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1683 — **Ahrensburg, Sonnabend, den 15. März 1890** — **13. Jahrgang.**

Hierzu das
Sonntags-Blatt „Gute Geister."

Schleswig-Holstein.

✱ **Ahrensburg**, 14. März. Unter Vorsitz des stellvertretenden Amtsvorstehers, Herrn Gutsinspektor Ahrens, fand gestern die zweite Sitzung des Amtsausschusses statt. Zur Verhandlung stand 1) die Beschwerde der Gemeinde Ahrensburg gegen den Beschluß des Amtsausschusses, die Kosten des Amtes nach der Seelenzahl auf die einzelnen Gemeinden des Amtsbezirks zu vertheilen. Nach längerer Erörterung wurde der von Ahrensburg gestellte Antrag, die Amtskosten statt nach der Seelenzahl, nach der vollen Klassen- und Einkommensteuer, und der halben Grund-, Gebäude-, und Gewerbesteuer auf die einzelnen Gemeinden zu vertheilen, mit 10 gegen 2 Stimmen angenommen. 2) Berathung des Etats für 1890/91. Die Feststellung des Etats erfolgte in Einnahme und Ausgabe mit 3200 ℳ. Unter den Einnahmen befinden sich 980 ℳ. aus Kreis- und Provinzialmitteln, Polizeistrafen 200 ℳ., sonstige Einnahmen 20 ℳ., von den Gemeinden aufzubringen 2000 ℳ. Unter den Ausgaben finden sich 980 ℳ. Entschädigung des Amtsvorstehers, 315 ℳ. Hebammenkosten, 900 ℳ. Gehalt des Amtsdieners, Miethe und Heizung für Gefängnisse 70 ℳ., Instandhaltung des Inventars der Gefängnisse 50 ℳ., Kosten der Gefangenen 100 ℳ., sonstige Ausgaben 785 ℳ. Die Anstellung des früheren Polizeisergeanten Hellbardt als Amtsdiener wurde auch für 1890/91 genehmigt.

□ **Alt-Rahlstedt**, 13. März. Irrthümlich war in der vorigen Nummer der Freitag vor Palmsonntag als Tag des Feuerwehrballs angegeben. Derselbe findet 8 Tage früher, also am 21. März statt.

— Möglicherweise erhält Alt-Rahlstedt noch eine Ziegelei an der Chaussee der Villa Mahrmann gegenüber. Es ist dort Thon in guter Qualität gefunden; auch soll die Stärke des Lagers eine genügende sein.

Oldesloe, 12. März. Als heute um 12 Uhr die Familie des Kalkbrenners Jakobsen hierselbst um den Mittagstisch versammelt war, betrat ein Handwerksbursche die Wohnung, um zu betteln. Nachdem er das Haus verlassen, sah man ihn den bei der (zwischen der Trave und dem Kirchhofe belegenen) Jacobsenschen Scheune vorbeiführenden Fußweg einschlagen. Nach einem Zeitraum von kaum fünf Minuten entdeckte man, daß in der genannten Scheune Feuer zum Ausbruch gelangt sei und gleichzeitig wurde bemerkt, daß der erwähnte Handwerksbursche im Laufschritt das Weite suchte. Da in der Scheune große Vorräthe von Heu und Stroh lagerten, so stand bald das ganze Gebäude in hellen Flammen; doch konnte das in demselben befindliche Vieh noch rechtzeitig entfernt werden. Dem Umstande, daß die Scheune massives Mauerwerk besaß, sowie dem schnellen und wirksamen Eingreifen unserer städtischen und der freiwilligen Feuerwehr ist es zu verdanken, daß einem weiteren Umsichgreifen des Feuers vorgebeugt wurde.

Kiel, 12. März. Gelegentlich der Schleswig-Holsteinischen Molkerei-Ausstellung hierselbst (den 20. bis 23. März) wird der deutsche Michwirthschaftliche Verein seine Generalversammlung in unserer Stadt abhalten und zwar am zweiten Ausstellungstage, Freitag, den 21. März, Mittags 12 Uhr im Hotel in den Reichshallen. Der genannte Verein, der im Jahre 1874 gelegentlich der Intern. Landwirthschaftlichen Ausstellung in Bremen begründet wurde, hat seitdem zur Hebung des deutschen Molkereiwesens in nachdrücklicher Weise beigetragen. Auf die von ihm ausgegangene Initiative sind die großen Spezial-Ausstellungen in Danzig (1874), Frankfurt a. M. (1875), Hamburg (1877), Berlin (1879) und München 1884) und andere nützliche Vorhaben zurückzuführen. Die im Laufe der letzten Jahre in Berlin abgehaltenen Generalversammlungen haben sich in der Regel eines zahlreichen Besuchs aus den verschiedenen Theilen Deutschlands zu erfreuen gehabt und scheint ein solcher auch für die bevorstehende Versammlung hier in Kiel in Aussicht zu stehen, zumal die Ausstellung mit dazu beitragen wird, Interessenten auch aus weiterer Ferne zu einer Reise nach Kiel zu veranlassen. Die uns vorliegende Tagesordnung ist eine sehr reichhaltige; wir erwähnen aus derselben ein Referat über das neue Genossenschaftsgesetz in seiner Beziehung zu den Molkereien, welches Herr Gutsbesitzer Plehn-Lichtenthal (Westpreußen) erstatten wird. Da auch andere bewährte und geschulte Genossenschaftsmänner — unter diesen der Anwalt der Vereinigung deutscher landw. Genossenschaften, Herr Kreisrath Haas-Offenbach, Detweiler-Mainz — voraussichtlich zugegen sein werden, so darf man einer eingehenden Erörterung dieser wichtigen Frage entgegen sehen. — Herr Dr. P. Vieth-London, der Chemiker der bekannten „Aylesbury Dairy Company", einer musterhaft geleiteten Milchversorgungs-Anstalt in der englischen Hauptstadt, wird über die „Verbesserung der Beschaffenheit der Kuhmilch" sprechen und damit eine Frage behandeln, die auch für die Städte von großer Bedeutung ist. Der Referent wird sich stützen auf seine Spezialstudien und er wird, wie wir vermuthen, die Einrichtungen des Londoner Milchgeschäfts bei dieser Gelegenheit streifen. Besonders dürfte dieser Gegenstand von Interesse sein für die Landwirthe in der Nähe Hamburgs, die eine bessere Versorgung der Großstadt und für diesen Zweck ein gemeinsames geschlossenes Vorgehen mit Nutzbarmachung eigener und fremder Erfahrungen planen. In diesem Falle dürfte grade die Londoner Einrichtung manche Fingerzeige bieten. — Einen sehr wichtigen Verhandlungsgegenstand bildet eine von Herrn Benno Martiny aufgeworfene Frage, die von ihm und von Herrn Professor Dr. Fleischmann gemeinsam behandelt werden wird. Die Frage lautet: „Was kann der Milchwirthschaftliche Verein thun, um zu bewirken, daß die Zöglinge von Molkereischulen diese mit einem gewissen Maaße zuverlässiger Tüchtigkeit verlassen?" Hier handelt es sich um die Bekämpfung eines längst empfundenen Mißstandes, den größere Privat- und Genossenschaftsmeieren bei Auswahl und Anstellung ihrer Betriebsleiter recht häufig schon empfunden haben; die von den Referenten zu erwartenden Vorschläge und die bez. Beschlüsse der Versammlung dürfen sich deshalb eines allgemeinen Interesses versichert halten. Im Anschluß an dieses Thema wird Herr Oekonomierath Petersen die auch bereits in dem schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen Verein von ihm erörterte Frage der Bildung eines Molkereibeamten-Vereins erörtern, und hier wie dort für die Ansicht eintreten, daß die Hebung des Standes auch von innen heraus erfolgen müsse. Beide Themata schließen eng an die vorjährigen Verhandlungen des Vereins in Berlin, welche die Ausbildung des Meiereipersonals betrafen; es handelt sich jetzt gewissermaßen um grundlegende Maßnahmen zur Ausführung der damals entwickelten Ideen und gefaßten Beschlüsse. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildet eine Berichterstattung des Geschäftsführers, Oekonomierath Boysen, über die im Laufe des letzten Jahres angestellten Erhebungen über den Absatz der Molkereiprodukte an überseeischen Plätzen. In einer besonderen Broschüre, welche unter dem Titel „die Molkereiprodukte im Welthandel" als Schrift des „Milchw. Vereins" an die Mitglieder zur Versendung gekommen ist, sind Einzelberichte von ca. 60 Haupthandelsplätzen enthalten, die manche interessante Mittheilungen bringen, die sehr der Beachtung werth erscheinen. Nach dem Vorstehenden wird man die Tagesordnung als eine recht reichhaltige bezeichnen dürfen, die nicht nur Mitglieder, sondern auch Freunde des Vereins und seiner Bestrebungen zum Besuch der Versammlung veranlassen wird.

— Das offizielle Programm über die Reise des Kaisers nach Schleswig-Holstein lautet folgendermaßen: 2. September: Reise nach Kiel. 3. September: Besichtigung der Flotte. 4. September: Reise nach Flensburg. Große Parade des neunten Armeekorps daselbst. 5. September: Korpsmanöver gegen einen markirten Feind bei Flensburg. 6. September: Dislokationswechsel. 7. September: Ruhetag. 8., 9. und 10. September: Korpsmanöver in zwei Parteien unter Betheiligung der Flotte zwischen Flensburg und Sonderburg. 10. September: Abends Reise nach Breslau. Als Hauptquartier Sr. Majestät vom 4. bis 10. September ist Gravenstein in Aussicht genommen. Am 4. September wird voraussichtlich Parade-Diner in Flensburg stattfinden, wenn es die dortigen Räumlichkeiten gestatten.

Kleine Mittheilungen.

— In Altona machte ein 15jähriger Knabe seinem Leben durch Erhängen ein Ende; der Grund der That ist nicht bekannt.

— In Kiel stürzte die erwachsene Tochter eines höheren Gerichtsbeamten aus einem Fenster des dritten Stockes in den Hof und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie in die Neubersche Klinik geschafft werden mußte.

— Die bisher für 2400 ℳ. verpachtete Jagd der Niendorfer Feldmark (bei Pinneberg) wurde

---

Mabel Merediths Liebe. 9

Novelle von **Mrs. Leith Adams.**
Autorisirte Uebersetzung von M. D.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

Mr. Malcombes ersten Worte aber erstickten schnell die freudige Erregung, welche sich meiner bemächtigt hatte, denn er sagte hastig:

„Folge mir sogleich zu Deiner Tante, Mabel, es geht, wie ich fürchte, mit ihr zu Ende — —" Mich mit starkem Arme umfassend, trug er mich fast die Treppe hinauf, denn der plötzliche Schrecken hatte mir fast alle Kräfte geraubt.

Als er leise die Thür öffnete, erblickte ich von Nannies Armen unterstützt Tante Janet, deren Gesicht schon die Todesblässe überzogen hatte und die nur mit großer Anstrengung zu athmen vermochte, mir aber mit dem Ausdrucke voller Liebe in ihren schon brechenden Augen entgegenblickte. Die Aufregung, welche ihr Mrs. Forsythes Besuch und Mr. Malcombes unerwartete Rückkehr verursacht hatten, war zu viel für ihre schwachen Kräfte gewesen, und als ich neben ihrem Bette niederkniete, vermochte sie kaum noch ihre Hand auf mein Haupt zu legen. Von unsäglichem Schmerze erfaßt rief ich unter heißen Thränen:

„O, sprich mit mir, Tante Janet, sprich noch einmal mit mir, ehe Du auf immer von mir scheidest!"

Allein ich flehte umsonst, ihr Mund blieb stumm, sie vermochte nicht mehr zu antworten. Sie drückte nochmals meine Hand, blickte mich noch einmal an, dann trat tiefe, tiefe Stille im Sterbezimmer ein, in dem Tante Janet auf immer die Augen geschlossen hatte, und Mr. Malcombe begann die Gebete zu verrichten, welche ihm seine Kirche vorschrieb. Nannie und ich beteten das Vaterunser halblaut mit ihm, und als wir an die Worte kamen: „Dein Reich komme," versagte mir die Stimme. Das Gefühl meines gänzlichen Verlassenseins, nachdem für Tante Janet das Reich des ewigen Friedens und der Ruhe gekommen war, übermannte mich und laut weinend barg ich mein Gesicht neben dem ihrigen in den Kissen.

Still, verödet und traurig war es in Whitegates, als dessen Herrin gestorben war, deren Tod zwar längere Zeit vorauszusehen gewesen war. Kalt und traurig war es auch in der Natur, wo wir keine Blume mehr für sie fanden, für sie, die doch die Blumen so sehr geliebt hatte. Während der wenigen Tage, die es mir noch vergönnt war, sie bei mir zu behalten, bewachten Nannie und ich ihre Leiche, dann aber kam der traurige Morgen, an dem man Tante Janet für immer aus ihrem Hause trug, um sie unter der Begleitung und im Beisein theilnehmender Freunde und der Dorfbewohner, denen sie während langer Jahre eine Wohlthäterin gewesen war, auf dem Friedhofe bei unserer Kirche zu begraben. Früh am Morgen schon hatte ich Abschied fürs Leben von der geliebten Todten genommen und mich in mein Zimmer zurückgezogen, denn ich war fast überwältigt von dem zweifachen Schmerze, den zu tragen mir eine schwere Bürde war.

Die nächsten Tage nach Tante Janets Beerdigung verbrachte ich in der größten Zurückgezogenheit und Ruhe, deren ich so sehr bedurfte. Während dieser Zeit empfing ich nur die Besuche meines einzigen Freundes und Lehrers, dann aber trat das Leben wieder an mich heran, das Leben und die Veränderungen, welche Tante Janets Tod für mich zur Folge haben mußten.

Zuerst erfuhr ich, daß unser Dorf mit einer unerwarteten Neuigkeit überrascht worden war, und diese betraf die Gutsfamilie von Abbeylands. In England war Sir Ralph Forsythe, Donalds reicher, kinderloser Onkel gestorben und ihm fiel dessen bedeutende Besitzung zu, wohin er in nächster Zeit sich begeben mußte.

Eine andere Nachricht von Wichtigkeit brachte bald auch Tante Janets Testament, denn als es veröffentlicht ward, erfuhren unsere überraschten und theilnehmenden Bekannten, daß nach der Bestimmung der verewigten Eigenthümerin die Besitzung Whitegates an einen Vetter namens Fraser übergehen sollte, ich also nur bis zur Ankunft der Familie in dem alten Hause wohnen würde. Diese Bestimmung rief vielfach Bedauern hervor, da man mich im Dorfe seit meiner Kindheit gekannt und allgemein gehofft hatte, ich würde von Miß Fraser die alte Familienbesitzung erben.

Eine dritte Nachricht aber, die sich ebenfalls verbreitete, traf die Dorfbewohner tief und schmerzlich, weil diese sie ganz besonders anging. Mr. Malcombe, ihr Prediger, hatte während seines Aufenthaltes in England einen sehr geschickten und berühmten Arzt kennen gelernt und dieser hatte ihm ein südliches Mineralbad für die Leiden seiner Gattin anempfohlen. Da nun ersterer keinen innigeren Wunsch hegte als den, seine geliebte Lebensgefährtin, wenn auch nur theilweise hergestellt zu sehen, sie sich aber ebenso sehr nach Genesung sehnte, so beschlossen beide, sich nach Frankreich zu begeben und die berühmte Heilquelle aufzusuchen. Mir aber machten sie den Vorschlag, an dieser Reise und dem längeren Aufenthalte im Süden theilzunehmen, da sie — jetzt meine einzigen Freunde — Orts- und Luftveränderung für mich erforderlich hielten. Nach einigem Bedenken und Ueberlegen ging ich auf ihren Vorschlag ein, da ich mich schließlich doch entschlossen hätte, meinen Aufenthaltsort zu verlassen, an dem ich so viel Schmerzliches erfahren mußte und von dem ich nichts mit mir in die Fremde nahm als die Erinnerung an Tante Janets Liebe, an ihren Verlust und an den kurzen Glücks-

Kreisarchiv Stormarn V 6
Grauskala #13
B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

[23]

kürzlich für 4520 ℳ an einen Hamburger Herrn verpachtet. Die Feldmark hat eine gute Hasenjagd.

— Der Tönninger Dampfer „Emma", welcher am 26. Januar den Hafen von Burntisland in England mit Kohlen und 16 Mann Besatzung verließ, wird als verschollen betrachtet, da seit der Zeit alle Nachrichten über das Schiff fehlen. Man glaubt, daß das Schiff auf der Reise nach Tönning in den gewaltigen Stürmen in der Nordsee mit Mann und Maus untergegangen ist.

— In der Nacht zum Sonntag wurde in dem Bureau des Bauunternehmers Vering in Holtenau eingebrochen und die Geldkiste mit ihrem Inhalte von reichlich 3000 ℳ gestohlen.

— Nach einer Mittheilung verschiedener Provinzialblätter sollte in Depenau ein Knabe den andern mit einem Messer erstochen haben. Wie jetzt berichtet wird, hat der Gestochene nur eine ganz unbedeutende Verletzung erlitten.

— In Gokels bei Hanerau feierten mehrere junge Leute den Geburtstag eines Bekannten, wobei es zu einem Streit kam, der so weit ausartete, daß Einer dem Andern sein Messer in den Leib stieß. Der Verwundete ist schwer verletzt.

— Nach einer Zusammenstellung arbeiten an der ganzen Linie des Nord-Ostsee-Kanals augenblicklich 6300 Mann. An Maschinen sind in Thätigkeit: 24 deutsche und 4 holl. Trockenbagger, 18 deutsche und 7 holländische Schwimmbagger, 10 Dampfböte, 57 Baggerschuten, 12 Dampfpumpen, 79 Lokomotiven, 3012 Erdtransportwagen. Die zur Beförderung der Erdmassen benutzten Züge befahren eine Geleislänge von 170 Kilometer.

— Auf der Insel Föhr wiederholt sich alljährlich die Erscheinung, daß viele Knaben sofort nach der Konfirmation nach Amerika auswandern. Auch in diesem Jahre rüsten sich von 18 Konfirmanden im Kirchspiel St. Johannis 9 zur Fahrt über den Ozean. Im Gegensatz zu früher ergreifen jetzt nur noch wenige den Seemannsberuf.

— Einer der bei dem Postraube bei Büffelkoppel verloren gegangenen Tausendmarkscheine, der an einem großen Tintenfleck kenntlich war, soll auf dem Postamt in Tondern angehalten worden sein. Wie festgestellt, ist derselbe schon durch verschiedene Hände gegangen.

— In Ottensen wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Ein Hund, der seinen Herrn begleitete, begann an einer Stelle die Erde aufzuscharren, was dem Herrn so verdächtig erschien, daß er Anzeige davon machte. Beim Nachgraben fand man die Leiche, um deren Mund ein Tuch gebunden war. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

— Im Lensahner Forstgebiet wurde dieser Tage ein Steinadler auf einem Tellereisen gefangen; das Thier maß vom Schnabel bis zur Schwanzspitze 85 Ctm., die Flügelweite betrug 2 Meter.

Hamburg.

— Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich Montag Abend gegen 8 Uhr auf dem Bahnhof zu Wilhelmsburg. Als die Bahnangestellten mit dem Rangiren eines eingelaufenen Zuges beschäftigt waren, lief plötzlich ein Arbeiter vor der Lokomotive über die Schienen, was zur Folge hatte, daß der Arbeiter zu Boden gerissen und über beide Beine gefahren wurde. Die erhaltenen Verletzungen sind sehr schwere; wahrscheinlich müssen beide Beine amputirt werden. Man brachte den durch seine eigene Unvorsichtigkeit auf so schreckliche Weise zu Schaden gekommenen Arbeiter, der sich in besinnungslosem Zustand befand, ins Harburger Krankenhaus.

— Der Schuhmacherinnung zu Hamburg sind die Rechte des § 100 e 3 und 100 f 1 verliehen worden. Demgemäß dürfen vom 1. Juli ab nur noch Innungsmeister Lehrlinge ausbilden, während vom 1. April ab auch die Nichtinnungsmeister zu den Kosten für Herbergswesen und Gesellennachweis beizutragen haben. Die letzterwähnte Berechtigung ist auch der Korbmacherinnung und der Hutmacherinnung verliehen worden.

— Fünfhundert Gewehre und eine große Anzahl Monturstücke werden dieser Tage von Altona nach Zanzibar für die afrikanische Wißmannsche Expedition bestimmt, gesandt.

— Der Ingenieur, welcher, wie wir s. Z. berichtet, auf seine in einem Hause der Thalstraße logirende frühere Braut schoß und dann sich selbst Schußwunden beibrachte, ist im Kurhause, wohin man ihn z. Z. schaffte, wieder hergestellt und nunmehr ins Untersuchungsgefängniß überführt worden. Die Braut, welche lebensgefährlich verletzt schien, ist jetzt bei voller Besinnung und ist Hoffnung vorhanden, sie am Leben zu erhalten.

Deutsches Reich.

Die „Post" berichtet in auffallender Schrift das Folgende: Wer sich der Begründung noch erinnert, welche dem Nachtragsetat für 1889/90 beigegeben war, den kann die nahe bevorstehende Vorlage betreffend die Vermehrung der Feld-Artillerie nicht Wunder nehmen. Dem Uebelstande, daß Deutschland in der Zahl, wie in der Kriegsbereitschaft seiner Batterien hinter Rußland und Frankreich erheblich zurückstand, sollte zunächst durch Etat-Vermehrung bezw. Aenderung innerhalb des Rahmens der bestehenden Verbände abgeholfen werden. In einer den militärischen Interessen völlig genügenden Weise erschien es schon damals nur unter entsprechender Vermehrung der Zahl der Batterien möglich, doch wurde, so sagte die Begründung, in Anbetracht des Kostenpunktes hiervon noch Abstand genommen. Im Augenblicke erscheint aber ein längerer Aufschub gefährlich, da Frankreich inzwischen seine Artillerie vermehrt hat, und Rußland in einer ansehnlichen Vermehrung begriffen ist. Die deutsche Vermehrung ist so zu denken, daß jede Brigade ein Regiment zu drei Feld- und einer reitenden Abtheilung hat, das zweite, bezw. (beim XI. und XII. Armeekorps) dritte Regiment der Brigade 3 Feld-Abtheilungen zählt, jede Abtheilung zu 3 Batterien formirt. Bei 20 Brigaden mit 42 Regimentern ergiebt sich die Zahl von 438 Batterien, was einer Vermehrung von 74 Batterien entspricht. Die Vorlage wird sehr bald erfolgen müssen, da das neue Verhältniß zum 1. Oktober d. J. eintreten soll.

Für die am 15. März in Berlin zusammentretende internationale Arbeiterschutz-Konferenz haben außer Deutschland folgende Staaten Vertreter ernannt: Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Portugal, Schweden und Norwegen, die Schweiz. Die Namen der Vertreter Spaniens sind bisher noch nicht bekannt gegeben.

Die Nachwahl im 1. Berliner Wahlkreise ist auf den 24. d. M. angesetzt. Der freisinnige Abgeordnete Baumbach, der hier und in Meiningen gewählt wurde, hat für letzteren Kreis angenommen. Von freisinniger Seite ist der in Halle unterlegene Dr. Alexander Meyer aufgestellt.

In Betreff der Stellung der Sozialdemokratie zu den kaiserlichen Erlassen gehen der „Kreuzztg." Mittheilungen über eine Unterredung mit einem neugewählten sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten einer mitteldeutschen Stadt zu. Der Gewährsmann des konservativen Blattes fragte den sozialistischen Abgeordneten, ob die Anhänger seiner Partei und er selbst der Durchführung des kaiserlichen Reformprogramms Widerstand entgegensetzen oder dieselbe unterstützen würden. Der Herr erwiederte, daß, wenn nach den in den Erlassen ausgesprochenen Grundsätzen die Sozialreform auch im Reichstage in Angriff genommen werde, die Sozialdemokraten für diese Anträge stimmen würden. Der Fall, daß sie, wie beim Krankenkassengesetz und der Altersversicherung, dieselben als „ungenügend" zurückweisen würden, sei nach Maßgabe der gegenwärtigen Stimmung innerhalb der Partei kaum als möglich anzunehmen. Allerdings vermisse man in dem kaiserlichen Programm die schärfere Betonung eines Maximal-Arbeitstages, und die sozialdemokratische Fraktion werde nicht verfehlen, durch etwaige Zusatz Anträge diesen angeblichen Mangel auszugleichen. Wenn aber die Majorität des Reichstages diese Zusatzanträge verwerfen sollte, so werde man sich vor der Hand auch mit den übrigen Konzessionen begnügen. Insofern sei also die Sozialdemokratie bereit, das Vorgehen des Kaisers zu unterstützen. Hieran schloß der Gewährsmann der „Kreuzztg." die Frage, ob dann die Führer der Sozialdemokratie, wenn die Krone in einer so nachdrücklichen Weise für die Besserstellung der arbeitenden Klassen eintrete, und die Sozialdemokraten selbst diesen Reformen ihre volle Anerkennung zollen, auch von ihrer antimonarchischen Agitation ablassen würden. Der Gefragte antwortete: Ueber dieselbe Frage habe während der letzten Wochen innerhalb der sozialdemokratischen Partei ein lebhafter, sowohl mündlicher, wie schriftlicher Meinungsaustausch stattgefunden. Ein Theil derjenigen Parteigenossen, welche sich an dieser Diskussion betheiligten, habe es allerdings als völlig unmöglich bezeichnet, daß zwischen der Monarchie und der Sozialdemokratie ein Kompromiß geschlossen werde, um durch dasselbe sozialdemokratische Forderungen unter monarchischer Regierungsform durchzusetzen. Diese seien bei der Ansicht stehen geblieben, daß die Sozialdemokratie ihren innersten Grundsätzen gemäß jede der heute in Europa bestehenden Regierungsformen als eine ihr feindliche Macht betrachten müsse. Dagegen habe ein anderer nicht unwesentlicher Theil der Parteiführer seine Meinung dahin geäußert, daß für die Sozialdemokratie die Durchführung ehrlicher und umfassender Reformen auf sozialem Gebiete die Hauptsache sei, und wenn eine Regierung hierzu die Hand biete, so müsse diese auch grundsätzlich von der Sozialdemokratie unterstützt werden, gleichviel welche Form diese Regierung zeige! — Diese Erörterungen, bei welchen der in Frage stehende Abgeordnete den ersteren Standpunkt vertreten habe, seien „augenblicklich beigelegt", ohne daß sich jedoch der Abgeordnete darüber äußern wollte, zu wessen Gunsten diese Frage entschieden sei. Das sozialdemokratische „Berl. Volksblatt" bezweifelt die Richtigkeit des vorstehenden Berichts und erklärt denselben theilweise für erfunden.

Aus dem sozialdemokratischen Lager berichtet die „Nat. Ztg." folgende Einzelheiten: Von sozialdemokratischer Seite ist eine Statistik über das Wachsthum der sozialdemokratischen Stimmen in den Belagerungszustandsgebieten gemacht worden. (Berlin, Niederbarnim-Teltow-Beeskow-Starkow, Potsdam-Osthavelland, Altona-Stormarn, Hamburg-Harburg, Ottensen-Pinneberg, Lauenburg, Leipzig-Stadt, Leipzig-Land, Frankfurt a. M., Offenbach, Spremberg). Danach hat sich die Stimmenzahl in diesen Gebieten von 1884—1890 von 142,318 auf 341,667, also um 199,349 vermehrt. — Es ist vielleicht bemerkenswerth, daß sich unter den 35 sozialdemokratischen Abgeordneten nicht weniger als sechs Zigarrenarbeiter befinden, nämlich Förster, Geyer, Bruhns, Meister, Molkenbuhr und Schultze. — Unsere Liste über die Thätigkeit der Ausgewiesenen im Wahlkampf hat eine Bereicherung erfahren, auch der neugewählte sozialdemokratische Abgeordnete in Königsberg, Schultze, gehört zu den Ausgewiesenen, desgl. der Schneider Reißhaus, der nur mit wenigen Stimmen seinem freisinnigen Mitbewerber Witte in Sonneberg unterlag.

In Mainz wird die Zentrumspartei voraussichtlich gegen die Gültigkeit der letzten Reichstagswahl, aus welcher bekanntlich der Sozialdemokrat Franz Jöst mit etwas über 300 Stimmen Mehrheit als gewählt hervorging, Protest an den Reichstag absenden. Ein Einsprache solle damit begründet werden, daß mehrere hundert Personen, welche Armenunterstützung empfangen, unbefugt mitgewählt hätten. Bei dieser Angelegenheit wird es sich jedenfalls darum handeln, welche Arten der öffentlichen Unterstützung unter die „Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln" zu begreifen sind, deren Empfänger das Gesetz von der Wahlberechtigung ausschließt. Aus den Wahllisten der Stadt Mainz wurden nämlich nur etwa 70 Wähler gestrichen, welche eine laufende öffentliche Unterstützung beziehen, während die vielleicht vier- bis sechsmal oder noch größere Zahl derjenigen, welche nur durch armenärztliche Hülfe, freie Apotheke, Uebernahme von Begräbnißkosten, Lieferung von Kleidern u. s. w., gelegentliche Geldspenden u. s. w., also vorübergehend unterstützt wurden, im Besitz ihres Wahlrechts belassen wurden.

Aus Spandau wird geschrieben: Während bisher in der Regel zwölf und dreizehn Stunden täglich in der Artilleriewerkstatt und in der Gewehrfabrik von Spandau gearbeitet wurde, ist jetzt in der Mehrzahl der Betriebe der zehnstündige Maximalarbeitstag durchgeführt worden. Diese Anordnung ist auf allerhöchsten Befehl erlassen worden. Nachträglichen Maßnahmen wird es vorbehalten bleiben, dafür zu sorgen, daß den Arbeitern der durch Herabsetzung der Arbeitszeit geschmälerte Verdienst durch Erhöhung der Löhne entsprechend aufgebessert werde. Auch in dieser Beziehung ist in einzelnen Betrieben bereits Fürsorge getroffen.

Ueber die Einnahme der Boma Bwana Heris in Mlembule am 5. Januar, wird den „H. N." berichtet: Nachdem durch den Patrouillengang des Chefs von Bülow (am 26. Dezember 1889) die Lage der Befestigung Bwana Heris, jetzt des einzigen bedeutenden Bandenführers, festgestellt war, ging am 4. Januar 1890 das gesammte Expeditionskorps, mit Ausnahme der auf den Stationen garnisonirenden Truppen, von Saadani aus unter dem Befehl des Reichskommissars Major Wißmann gegen den Feind vor. Das Lager Bwana Heris war im Dorfe Mlembule, $2^1/_2$ deutsche Meilen westlich von Saadani, auf einem von Buschwerk beinahe ganz umgebenen Hügel aufgeschlagen und durch eine Boma (Einzäunung von Pallisaden aus Baumstämmen) stark befestigt. In demselben sollen sich ca. 3000 Mann aufgehalten haben, die aus wenigen Arabern und Belutschen, zum größten Theile aber aus Usegualeuten und einigen Hunderten gepreßter Unjamwesi-neger bestanden. Um $3^1/_2$ Uhr Morgens marschirten unsere Truppen aus Saadani und bekamen nach etwa 4stündigem Marsche das feindliche Lager zu Gesicht. Die Artillerie begann sofort die Beschießung mit Granaten und

---

traum meines Lebens, der nur wenige Sommermonate gewährt hatte.

Uebrigens stand ich nicht mittellos in der Welt da, denn alles, was Tante Janet außer der alten Familienbesitzung gehabt hatte, hatte sie mir hinterlassen, und dies war mehr als hinreichend für mich, um ein behagliches und sorgenfreies Leben zu führen. Aus diesem Grunde hatte ich auch kein Bedenken getragen, Mr. und Mrs. Malcombes Vorschlag anzunehmen und Frankreich und ihr Haus zu meinem einstweiligen Aufenthalte zu wählen.

So wird denn, wenn ich gegangen bin, der Fluß wie sonst sanft dahinrauschen und sein leises Schlummerlied den Lilien singen, die an seiner Brust ruhen, doch werden Donald und ich nicht mehr an seinem Ufer wandeln und unter zärtlichem Geplauder uns des Glückes unserer Liebe freuen.

Die Rosen werden wie sonst an den Fenstern des Wohnhauses von Whitegates hinaufranken, aber ich werde dort nicht mehr seines Kommens harren und auf seinen mir so bekannten Fußtritt lauschen. Tante Janets Arbeitskorb wird nicht mehr wie sonst am gewohnten Platze stehen, denn die Hände ruhen, die stets so rührig und fleißig gewesen waren, und der Mund, an dessen ermahnende oder liebevolle Wort ich seit meiner Kindheit gewöhnt war, ist für immer verstummt.

Weshalb denn sollte ich an einer Stätte bleiben, wo für mich alles todt und dahin war, wo alles trauerte und klagte, selbst der große Tannenbaum, den ich so manches Jahr gekannt und in dessen Schutz und Schatten ich so viele, viele Stunden verlebt hatte, sein Klagelied ertönen läßt, wenn der Herbstwind durch seine Zweige und Aeste saust.

Es ist begreiflich, daß unsere Abreise nicht so bald schon vor sich ging, da Vorbereitungen aller Art erforderlich waren, Mr. Malcombes Stellvertreter erwartet werden und für mich die erste Trauerzeit vorübergehen mußte. Diese verlebte ich in der größten Ruhe und Zurückgezogenheit, welche auch meine Gesundheit dringend erforderte.

Ich nahm auch während dieser Zeit außer meinem Lehrer keinen Besuch an und hatte Nannie befohlen, jeden, der mich zu sprechen begehrte, einstweilen zurückzuweisen. Zu meiner Erleichterung wachte Mrs. Foresythe nicht den Versuch, mir ihre Theilnahme über den gehabten schweren Verlust auszudrücken; sie fühlte sicherlich, daß für uns beide das Wiedersehen zu schmerzlich sein würde, und reiste auch später, ohne Abschied von mir zu nehmen, mit ihrem Sohne nach England ab.

Mrs. Vandeleur aber dachte und fühlte nicht wie sie, denn sie, die mir so namenlosen Schmerz und Kummer bereitete, sie erschien eines Nachmittags, und glücklicherweise gewahrte ich sie vom Fenster aus früh genug, um Nannie sagen zu können, sie keinenfalls zu mir zu führen. Ich selbst aber blieb an der halbgeöffneten Thüre des Wohnzimmers, wo ich jedes zwischen ihnen gewechselte Wort vernehmen konnte, stehen.

Erstere betrat bald das Haus, und nachdem sie Nannie in ihrer freundlichen Weise begrüßt hatte, erkundigte sie sich nach mir. Ueber mein Befinden und Ergehen die gewünschte Auskunft erhaltend, setzte sie dann in sanftem Tone und dringend hinzu:

„Könnte ich Miß Mabel nicht auf einige Augenblicke sehen, Nannie? Mein Besuch würde sie vielleicht ein wenig anregen —"

„Das würde er gewiß und mehr, als gut sein dürfte," erwiderte meine treue Dienerin in schroffem Tone, „Miß Mabel aber muß Ruhe haben, gänzliche Ruhe und kann und will auch niemanden sehen. Diesen Bescheid hat sie mir ein für allemal gegeben — —"

„Aber Nannie," entgegnete mit sanfter Ueberredung meine Feindin, „Miß Mabel weiß nicht, daß ich hier bin, sie würde meinetwegen gewiß eine Ausnahme machen."

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Brudermord. Man meldet der „W. Pr." aus Preßburg: In der Gemeinde Deaki hat der dortige Gutsbesitzer Jacob Wagner seinen Bruder auf offener Straße ermordet und sich hierauf selbst durch einen Revolverschuß in den Kopf getödtet. Nach hierher gelangten Meldungen war das Motiv der unseligen That nicht, wie man Anfangs glaubte, ein Erbschaftsstreit, sondern unglückliche Liebe. Beide Brüder hegten leidenschaftliche Liebe für ein und dasselbe Mädchen welches dem jüngeren der Brüder, Moritz, den Vorzug gab.

Redefixigkeit der Reichstagsredner. Der gegenwärtig beim Reichstage mitarbeitende Hülfsstenograph des Dresdener Instituts, Stud. Höfer, hat nach der „Danz. Ztg." Zählungen in Betreff der Redegeschwindigkeit einer Anzahl von Reichstagsrednern vorgenommen. Daraus ergab sich, daß Rickert 153 Worte in der Minute gesprochen hat, Graf Bismarck 144, Frhr. v. Stumm 148, Dr. Bamberger 129, Singer 121, Dr. Büsing 112.

Ueber den Aberglauben im Elsaß schreibt Pfarrer Lambs in Straßburg: „Mit der wahren Aufklärung ist es im Elsaß leider noch nicht dahin gekommen, wo so mancher Menschenfreund unsere Zeit angekommen sehen möchte." Dafür liefert folgender Fall einen neuen Beweis: Ein „Aufgeklärter", der seinen Glauben dahin formulirte, daß er an gar nichts glaube, kam neulich gegen Abend von einem Besuch im Nachbardorf auf seinem Rückweg nahe an die Stelle, wo der Sage nach früher ein blühendes, durch den 30jährigen Krieg vollständig eingeäschertes Dorf gestanden hat. Er mag wohl an den dort verborgenen Schatz gedacht haben, denn siehe, auf einmal erblickt er ein bläuliches Flämmchen aus dem Boden heraussteigen, verschwinden, wiederkommen. Er bleibt mit hochklopfendem Herzen stehen, betrachtet die Erscheinung einen Augenblick und, schnell entschlossen, sich des Schatzes zu bemächtigen, geht er behutsamen Schrittes zur Stelle, wirft seine Mütze auf den Geist, nimmt eilenden Schrittes seine Beute mit und freut sich des glücklichen Fundes, bis er endlich mit jähem Schmerzensschrei alles aus der Hand wirft. Hatte ihn der Geist gebissen? Nein! Als er wieder auf den Boden zu schauen wagte, da lag seine Mütze in Fetzen und rauchend, denn er hatte nicht einen Schatz erfaßt, sondern nur die noch glimmenden Kohlen eines Heckenfeuers.

Grauskala #13 B.I.G.

Schrapnels. Als das Feuer der Geschütze eingestellt wurde, rückte die Infanterie zum Angriff vor; zum Sturm wurde die Sudanesenkompagnie des Pr.-Lt. End kommandirt. Mit bewundernswerther Ruhe und Entschlossenheit nahm dieselbe trotz des heftigen feindlichen Feuers den Hügel und drang in die Boma ein, gefolgt von den anderen Truppen. Der Feind, welcher sehr starke Verluste erlitten hatte, suchte durch schleunige Flucht sich zu retten. Bwana Heri entkam, ebenso sei Sohn, der eine schwere Verletzung des Oberarms davontrug. Im Lager selbst wurden 18 Todte gefunden, doch können diese keinen Anhalt für den waren Verlust geben, weil unsere Feinde stets ihre Verwundeten und Todten zuerst wegschaffen, damit wir über ihre Verluste im Unklaren bleiben. Auf unserer Seite fiel Niemand, es wurden 9 Schwarze und 2 Deutsche verwundet, zum größten Theile nur leicht. Die beiden verwundeten Deutschen sind Dr. Stuhlmann, welcher sich freiwillig dieser Expedition angeschlossen hatte und auf dem Rückmarsch durch einen Schuß in den Oberschenkel verwundet wurde, und der Unteroffizier Tanner, welchem durch seine Unvorsichtigkeit beim Laden eines Geschützes die Granate platzte und ihn derart verletzte, daß er seinen Wunden (an Bord eines Dampfers, der ihn zur Pflege nach Zanzibar bringen sollte) erlag.

Ausland.

Niederlande.

Amsterdam, 11. März. Eine überaus große Volksmenge hatte sich heute auf den Quais eingefunden, um die Ankunft des deutschen Füsiliers A. L. Schierhorn, der am 6. Juni v. J. in Edi (Atjeh) beim Belagern einer Verschanzung mit unbeschreiblicher Tapferkeit an der Spitze der Truppen focht, mitten in das Atjeh-Lager hineinsprang und durch seine Kühnheit den Sieg herbeiführte, zu erwarten. Als er um 2 Uhr landete, brach aus Tausenden von Kehlen stürmischer Jubel los. Eine Anzahl Offiziere bereitete ihm einen feierlichen Empfang, der General-Oberst Poortugael hielt eine warm empfundene Ansprache an den Helden; eine Musikbande geleitete ihn unter Abspielen von Volksliedern nach seinem Quartier. Der König ernannte den mit Säbelhieben bedeckten Invaliden zum Ritter des militärischen Willem Ordens.

Oesterreich-Ungarn.

In Wadovice ist in dem Prozeß gegen die Auswanderungs-Agenten das Urtheil gefällt worden. Es wurden verurtheilt: Löwenberg und Landerer zu je 4½ Jahr, Herz zu 4, Klausner und Neumann zu je 3, Sadger, Barber und Schöner zu je 2, Iwanicki und Wasserberg zu je 1½ und Ehrlich und Einhorn zu je 1 Jahr schweren Kerker; die übrigen für schuldig Erkannten zu einer Woche bis sechs Monate Gefängniß. Der Staatsanwalt hat gegen diese Strafzumessung sofort die Berufung angemeldet.

Italien.

Die Königin von Italien wird, wie der „Corriere d'Italia" meldet, am 5. April über den St. Gotthard nach Deutschland reisen und sechs Tage hindurch in Berlin als Gast des kaiserlichen Hauses verweilen. Ein Gefolge von sechzehn Personen, darunter der Hofmarschall Visona, wird die Königin begleiten. In Monza werden bereits alle Vorbereitungen zur Reise nach Berlin getroffen. Abweichend von dieser Mittheilung schreibt der „Osservatore", daß die Königin schon Ende März sich nach Berlin begeben werde.

Aus Sardinien werden schwere Orkane gemeldet; viele Schiffe sind untergegangen, der Hafen von Tortoli soll gänzlich zerstört sein.

Großbritannien.

Im Unterhause sprach am 12. der Ackerbauminister Chaplin sein Bedauern darüber aus, daß die Vieheinfuhr aus Schleswig-Holstein noch untersagt bleiben müsse, da neuerdings Fälle von Maul- und Klauenseuche in Schnelsen bei Pinneberg vorgekommen seien.

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. Die Strafkammer des Landgerichts Hannover verhandelte dieser Tage gegen drei adlige Herren wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung. Angeklagt waren: der Lieutenant a. D. Frhr. v. Mahrenholtz, der Kaufmann Ernst v. Ettlingen und der Graf Kleist v. Loß. Sie waren beschuldigt, eines Abends den Bankbuchhalter Eisen, einen schwächlichen Herrn, der ein künstliches Bein trug, auf der Straße angerempelt und, als er sich dies verbat, durch Faust- und Stockschläge schwer mißhandelt zu haben. Die Angeklagten entschuldigten sich damit, daß sie stark angetrunken gewesen seien, was den Staatsanwalt jedoch nicht hinderte, gegen Jeden 3 bis 4 Monate Gefängniß zu beantragen. Der Gerichtshof verurtheilte v. Mahrenholtz und Graf Kleist zu je 500 Mark Geldstrafe oder 50 Tagen Gefängniß und v. Ettlingen zu 1000 Mark Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängniß. — In Bremen wurde der Kassirer Johannes Vetters verhaftet, der seinen Prinzipalen nicht weniger als 700 000 Mk. unterschlagen haben soll. Die Veruntreuung von 500 000 Mark hat Vetters bereits eingestanden. Mit ihm wurde die Inhaberin eines Konfektionsgeschäftes, Henriette Cohn, verhaftet, zu der er in sehr freundschaftlichen Beziehungen stand und der er die veruntreuten Gelder gegeben haben will, wenn sie in Verlegenheit war. — In Metz haben innerhalb einer Woche zwei Offiziere durch Selbstmord geendet. Am 1. erschoß sich Sekonde-Lieutenant Heldberg vom 130. Inf.-Reg. und am 6. Sekonde-Lieutenant vom 4. bairischen Inf.-Reg. — Der oberste Gerichts- und Kassationshof in Wien wies dieser Tage die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Urtheil des Schwurgerichts in Rovigno zurück, welches den Michaeli Calcich wegen Vatermordes zum Tode verurtheilte. Vater und Sohn hatten sich beide, obgleich letzterer verheirathet war in ein auf dem Hofe dienendes 18jähriges, schönes, aber kokettes Mädchen verliebt, welches beiden Gehör gab, was zu wilder Eifersucht führte. Eines Tages fand man den Vater erschlagen im Walde, und die Volksstimme bezeichnete sofort den Sohn als Thäter, welcher denn auch zum Tode durch den Strang verurtheilt wurde. — Der Lieutenant und Hofbesitzer Hochmuth auf Pohlanowitz wurde vom Landgericht in Breslau wegen Freiheitsberaubung und Körperverletzung zu einer Zusatzstrafe von 1 Monat Gefängniß verurtheilt, nachdem er erst kürzlich wegen schwerer Mißhandlung des Gemeindeschöffen Hänsch zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war. Er hatte den zu spät zur Arbeit kommenden Arbeiter Bänsch zu Boden geworfen, mit dem bespornten Absatz getreten und gebunden in eine mit künstlichem Dünger gefüllte Kammer gesperrt. — In Gaming in Niederösterreich wurde eine Bäuerin und ihr 11jähriger Sohn, die von einer Beerdigung heimkehrten, von einer Schneelawine verschüttet. Trotz sofort angestellter Rettungsarbeiten konnten die Verunglückten erst am nächsten Tage als Leichen ausgegraben werden. — Der Buchhändler Gallego in Madrid, welcher im vorigen Jahre sein schönes, aber treuloses Weib, welches ein Verhältniß mit einem Studenten unterhalten hatte, ermordete, wurde vom Schwurgericht freigesprochen. Da die Anverwandten der Ermordeten mit dem Urtheil nicht zufrieden waren, werden auf ihren Antrag nach dem spanischen Gesetz neue Geschworene gewählt, welche abermals über den Fall zu entscheiden haben. — Der Dienstknecht Rötzer wurde vom Schwurgericht in Amberg zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er hatte einen beurlaubten Soldaten des 6. bairischen Inf.-Reg, überfallen und durch Messerstiche so zugerichtet, daß derselbe auf dem Transport nach dem Krankenhause starb. Die Ursache der That war Eifersucht, da der Erstochene der Nachfolger Rötzers in einem Liebesverhältniß mit einem Mädchen in Amberg war. — In Berlin wurde ein Schutzmann ergriffen, als er ein unsittliches Attentat auf ein 12jähriges Mädchen auszuführen versuchte.

Aberglauben. Vor dem Schöffengericht in Wesel stand dieser Tage ein Bauernknecht unter der Anklage des Diebstahls eines Hahnes. Zu seiner Entschuldigung führte er an, er sei stark mit Warzen behaftet; ein Insasse auf der Kolonie Liebenthal habe ihm zur Vertreibung der Warzen angerathen, ohne Wissen und Willen des Eigenthümers einen Hahn zu nehmen, zu schlachten, gut gekocht oder gebraten zu verzehren und die Knochen zu vergraben. Der Vortrag erregte allgemeine Heiterkeit. Das Gericht verurtheilte den armen Tropf zu einem Tag Gefängniß, ihm den Rath gebend, dem Bestohlenen den zu drei Mark ermittelten Werth des Thieres alsbald zu ersetzen.

Bezüglich der diesjährigen Kaisermanöver des 9. Armeekorps steht nunmehr fest, daß dieselben in der Flensburger Gegend stattfinden werden. Die Kaiserparade wird am 4. September bei Flensburg auf dem großen Exerzierfelde beim Schäferhaus abgehalten werden, worauf am folgenden Tage, am 5. September, ein Korpsmanöver zwischen Sonderburg und Flensburg stattfindet. Für den 8., 9. und 10. September sind Manöver zwischen der 17. und 18. Division in Verbindung mit der Flotte angesetzt. Wie die „Fl. N. Ztg." weiter erfährt, ist das Schloß in Gravenstein als Quartier für den Kaiser vorgesehen, und falls in Flensburg eine passende Wohnung gefunden wird, ist ein zweitägiger Aufenthalt Sr. Majestät daselbst in Aussicht genommen.

Wahlpoesie. In Nordhausen hat bei der Stichwahl der Deutschfreisinnige Dr. Schneider über den Konservativen Mylius davongetragen. Die Sozialdemokraten standen bei diesem engeren Wahlkampfe zum großen Theil grollend bei Seite, ja, eine Anzahl derselben hat ihrer Neutralität durch Voten Ausdruck gegeben, denen zwar nicht der Reim, wohl aber — die Gültigkeit fehlte. Nachstehend einige Proben dieser Nordhäuser-Poesie:

„Den Sozialismus in seinem Lauf
Hält weder Schuster noch Schneider auf."
„Den Schneider kann ich gar nicht wählen,
Den Mylius schon lange nicht.
Der Freisinn soll sich so lang quälen,
Bis man ihm einst das Rückgrat bricht."
„Der Potsdamer ist für uns kein Mann,
An Mylius ist für uns nichts dran.
Herr Glocke, der hat nicht gesiegt,
Drum gelte auch meine Stimme nicht."
„Den Potsdamer will ich nicht;
Drum wähl ich mit Verdruß
Den Landgerichtsrath Mylius."
„Den Brotvertheurer mag ich nicht,
Ne neue Hose brauch ich nicht,
Drum wähl ich auch den Schneider nicht."

Ein Verein heirathsfähiger Mädchen ist die neueste Blüthe, welche das Vereinsleben in in England gezeitigt hat. Zweck des Vereins ist, seine Mitglieder „vor der Ausbeutung durch Schwindler und Abenteurer zu schützen." Dem Verein dürfen nur unverheirathete Damen beitreten, welche das siebzehnte Lebensjahr schon erreicht, aber das dreißigste noch nicht überschritten haben. Jedes Mitglied des Vereins erhält eine vollständige Liste aller heirathsfähigen Männer nebst genauen Angaben über deren Alter, Vermögen, Aussehen, Lebensgewohnheiten 2c. Auf einer andern „schwarzen Liste" sind ebenso alle Heirathsschwindler, Trunkenbolde und Bigamisten namhaft gemacht. Der Verein soll bereits eine sehr bedeutende Mitgliederzahl aufzuweisen haben.

Die Wittwe Alexanders II. Man schreibt der Wiener „Pr." aus Paris, den 2. März: „Der Zar hat der Fürstin Dolgoruki, der Wittwe seines Vaters Alexander II., durch Vermittelung der russischen Botschaft in Paris die Verständigung zukommen lassen, daß sowohl ihr als ihren Kindern die Rückkehr nach Rußland für immer untersagt ist. In Wirklichkeit lebt die Fürstin mit ihren Kindern seit dem Tode ihres kaiserlichen Gemahls freiwillig in der Verbannung, um einem Wunsche des jetzigen Zaren entgegenzukommen. Nun hat Alexander III. aus bisher noch unbekannter Veranlassung seinen Wunsch in eine Art Ukas verwandelt, der der verwittweten Fürstin gegenüber als Gesetz gilt. Fürstin Dolgoruki mußte sich, da ihr der Eintritt nach Rußland für immer verwehrt ist, entschließen, ihre Güter, deren Werth auf dreißig Millionen geschätzt wurde, zu verkaufen. Im Auftrage des Zaren jedoch durften diese Güter an Niemanden verkauft werden, als an die russische Kaiserfamilie. Die Fürstin erhielt auf Grund einer neuen „Abschätzung" ihres Eigenthums nur fünfzehn Millionen Rubel. Die Wittwe Alexanders II. hat bereits Ende Januar an die Regierung ein Gesuch um Aufnahme ihrer beiden Söhne in den französischen Staatsverband gerichtet.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese, Ahrensburg.

Ganz seid. bedruckte Foulards Mk. 1.90 bis 6.25 p. Met. — vers. roben- u. stückweise porto- und zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. 7

Anzeigen.

Statt besonderer Meldung:

Minna Siewcke
Alfred Heinze
Königlich Preußischer Haupt-Zoll-Amts-Assistent

Verlobte

Altona Ahrensburg.

Holz-Auction.

Am
Freitag, den 21. März cr.,
werden im Forst-Revier **Hagen** Gehege **Schloßberg** folgende Holz Effecten, als:
ca. 180 Haufen Fichten-Latten (verschiedener Stärke),
30 Haufen Fichtenbusch
unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auction: **Vormittags 10 Uhr.**

Versammlungsort: Gehege **Schloßberg.**

Ahrensburg, den 11. März 1890.

Das Inspectorat.
Ahrens.

Pomona.

Hiermit fordern die Liquidatoren Alle u. Jede auf, welche irgend eine Forderung an den Verein Pomona, Altersversorgungs-Verein durch Gartenbau in Hamburg haben, ihre Ansprüche schriftlich bis 26. März ac. im Bureau der Pomona einzureichen.

Die Liquidatoren.

Holz-Auction.

Am
Dienstag, 25. März cr.,
werden im **Forst-Revier Beimoor Gehege Thiergarten** folgende Holzeffecten, als:
ca. 105 Eichen-Nutzholzstämme,
„ 200 Mtr. Eichenkluft- und Knüppelholz (darunter 20 Mtr. Nutzkloben),
„ 50 Haufen Busch
unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auction: **Vormittags 10 Uhr.**

Versammlungsort: **Büschhof.**

Ahrensburg, den 13. März 1890.

Das Inspectorat.
Ahrens.

Höchst interessant! **Für jeden Parteimann!**

Soeben erschien in meinem Verlage:

Eine Fahrt ins Neue Deutschland.

Von einem der mit Bismarck studiert hat. Preis brosch. 3 M., in eleg. Prachtb. M. 4.5. Gegen M. 3.30 resp. M. 4.80 sende franco. **Aug. Gotthold's** Verlag, Kaiserslautern.

Poularden,

Hühner, Kücken, ein 10 Pfd. Post. coll. Mk. 5.50. **Stopfgänse** Mk. 6.—, **Puter, Enten** Mk. 6.25. Alles frisch geschlachtet, rein geputzt, in Prima Qualität. Feinster ungar. **Tafelhonig** 5 Kilo Mk. 6.—. Alles franco gegen Nachnahme.

Anton Thor,
Werschetz (Ungarn).

Wen es angeht.

Jeder Hausfrau wird als bester Kaffee-Zusatz der Ancher-Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau empfohlen. Schon eine kleine Zugabe davon genügt, um den Kaffee vollschmeckender und weicher zu machen. Jeder andere Zusatz unter dem Namen „Kaffee" führt mit Unrecht diese Benennung. Wer Werth auf reine Waare legt unter richtiger Benennung, verbrauche ausschließlich Anker-Cichorien. Anker-Cichorien ist in Packeten oder Büchsen zu kaufen bei fast allen besseren Waarenhandlungen.

Neuheiten in Tapeten

empfiehlt zu den billigsten en gros Preisen, von 15, 20, 25, 30, 40 Pf. u. s. w. pr. St. an
die Tapeten-Niederlage
H. Stamer, Sattler & Tapezier,
Ahrensburg, Große Straße.

Preuss. Lotterie-Loose.

1. Klasse 182. Lotterie (Ziehung 8. u. 9. April 1890) versendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** 1/1 a 114, 1/2 a 57, 1/4 a 28,50, 1/8 a 14,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/1 a 240, 1/2 a 120, 1/4 a 60, 1/8 a 30 Mark), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: 1/8 a 10,40, 1/16 a 5,20, 1/32 a 2,60, 1/64 a 1,30 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/8 a 26, 1/16 a 13, 1/32 a 6,50, 1/64 a 3,25 Mark). Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen = 1 Mark. Ferner: so lange Vorrath reicht:

Schloßfreiheit-Lotterie-Loose

1. Klasse: (Ziehung 17. März 1890, Hauptgewinn: 500,000 Mark, kleinster Gewinn: 1000 Mark) Originale pro 1. Klasse: 1/1 50, 1/2 26, 1/4 13, 1/8 6,50 Mk. (Preis für alle 5 Klassen: 1/1 198, 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25 Mark).

Antheilloose mit meiner Unterschrift zu in meinem Besitz verbleibenden Original-Loosen mit gleichmäßigen Erneuerungsbeträgen zu jeder Klasse:
pro 1. Klasse: 1/2 21,20, 1/4 10,60, 1/8 5.40, 1/16 2,80, 1/32 1,40 M.
Antheil-Vollloose f. alle 5 Kl. berechnet: 1/2 100,—, 1/4 50,— 1/8 25,—, 1/16 14,—, 1/32 7,— M.

Amtliche Gewinnlisten für alle 5 Klassen = 1 Mark, Porto pro Klasse 10 Pf., eingeschrieben pro Klasse 30 Pf.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.,** Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868).

Atelier künstl. Zähne.

Plombiren, 2c. Vollständig schmerzlose Zahnoperationen mittelst

Schlafgas.

Hans de Grahl, Hamburg, Eilbeck, Wandsbecker Chaussee 299 Ecke der Rückertstraße. 10 Minuten vom Wandsbecker Bahnhof.

Sprechstunden v. 8—1 u. 3—7 Uhr.

Staatspapiere

kaufe und verkaufe coursmäßig mit nur 1/10 pro Cent Provision.
Sämmtliche Coupons zahle kostenfrei aus.
Versicherung gegen Coursverlust u. Controle aller verloosbaren Papiere.
Prospecte versende gratis u. franco.
E. Calmann, Bank-Geschäft.
Hamburg, Neuerwall **105,**
Altona, Reichenstraße **35.**

Malzextract
Malzextract-Gesundheitsbier
Malzextract-Bonbon

empfiehlt
Ahrensburg. **Johs. Spiering.**

Ein schwarzes Tuch

ist gelegentlich des vorletzten Konzerts im untengenannten Lokale liegen geblieben und kann von dem Eigenthümer daselbst in Empfang genommen werden.
Hotel Schadendorff, Ahrensburg.

Die
Apotheke in Ahrensburg

empfiehlt:
Syndetikon. flüss. Fischleim. — Zahnpulver u. Pasten. — Brumata-Leim — Baumwachs. — Pepsin-Wein. 10 Wäschezeichnentinte.
Tamarinden-Conserven. — Mineral-Wässer. — Isländ. Moos-Pasta.

Kreisarchiv Stormarn V 6

[4]

Holzverkäufe.

Oberförsterei Reinfeld.

I. Am

Sonnabend, 22. März cr., Vorm. 9½ Uhr,

im Hinrichsen'schen Gasthause in Sprenge.

Schutzbezirk Sprenge.

Gehege Schattredder. Steinburg. Wulfsbruchkoppel. Ockenrade.

Eichen: 1 Stamm mit 1,23 Fm. (Nr. 64). 50 Rm. Kloben. 26 Rm. Knüppel, 2 m. lang, und 10 Rm. Knüppel, 0,8 m. lang. 110 Rm. Reisig.

Buchen: 2 Stämme mit 2,06 Fm. (Nr. 35. 36). 410 Rm. Kloben und Knüppel. 610 Rm. Reisig.

Erlen: 4 Stämme mit 0,61 Fm. 59 Stangen. 2 Rm. Knüppel.

Nadelholz: 12 Stämme mit 7,85 Fm. 4 Rm. Kloben und Knüppel.

II. Am

Mittwoch, 26. März cr., Vorm. 10 Uhr,

in der Gastwirthschaft von Schmüser in Todendorf.

Schutzbezirk Todendorf.

Gehege Ochsenkoppel.

Eichen: 35 Stämme mit 8,52 Fm. (Nr. 211—224. 177—197). 10 Rm. Kloben. 26 Rm. Knüppel, 2 m. lang. 16 Rm. Knüppel, 0,8 m. lang. 10 Rm. Reisig.

Buchen: 14 Stämme mit 3,32 Fm. (Nr. 198. 199. 202—210. 225. 233. 234). 333 Rm. Kloben und Knüppel. 420 Rm. Reisig.

Eschen: 4 Stämme mit 1,12 Fm.

Erlen: 9 Stämme mit 2,09 Fm. 45 Stangen. 13 Rm. Kloben und Knüppel. 155 Rm. Reisig.

Fichten: 7 Stämme mit 1,07 Fm. 1600 Stangen I—VII. 2 Rm. Knüppel.

III. Am

Sonnabend, 29. März cr., Vorm. 10 Uhr,

im Ohning'schen Gasthause zu Oldesloe.

Schutzbezirk Rethwisch.

Eichen: 27 Stämme mit 35,46 Fm. (Nr. 171. 174—178. 215. 225. 229—231. 238. 247 bis 250. 254—260. 264—267). 3 Rm. Nutzkloben. 85,5 Rm. Brennkloben. 3 Rm. Knüppel. 15 Rm. Reisig.

Buchen: 2 Stämme mit 0,3 Fm. (Nr. 203. 204). 8 Rm. Nutzkloben, 206 Rm. Brennkloben. 30 Rm. Knüppel. 180 Rm. Reiser.

Erlen: 115 Stangen. 12 Rm.. Reiser.

Reinfeld, den 11. März 1890.

Der Oberförster.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harri Unna in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

gute neue Bettfedern für **60** Pf. das Pfund, **vorzüglich gute Sorten** 1 M. u. 1 M. 25 Pf., **prima Halbdaunen** nur 1 M. 60 Pf., **prima Ganzdaunen** nur 2 M. 50 Pf.

Bei Abnahm. v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Julettstoff aufs Beste gefüllt **einschläfig 20 u. 30 Mk. Zweischläfig 30 u. 40 Mk.**

Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Wer im

Zweifel

darüber ist, welches der vielen angekündigten Heilmittel für sein Leiden **am besten paßt,** der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illustr. Buch: **„Der Krankenfreund."** Die beigedruckten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Ratschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. — Zusendung kostenlos.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem **1. April d. J.** etablire in **Rendsburg,** Prinzessinstraße 4, ein

Bank-Commissions-Geschäft.

Zur Vermittelung aller einschlägigen Börsengeschäfte halte mich bestens empfohlen.

Mein Bestreben wird es sein, die mich Beehrenden stets streng reell unter billigster Spesenberechnung zu bedienen.

Bittend, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichne

Hochachtungsvoll

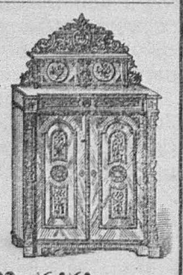
Carl Heinr. Gosch.

Mobilien-Magazin

von

H. Griesenberg,

Tischlermeister.



Großes Lager aller Arten von Mobilien,

von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen.

Ahrensburg,

Ecke der Bahnhofsstraße und Hamburger Chaussee.

Hoff & Thomsen

Hamburg-Eilbeck:

Wandsbecker Chaussee 205

(der zweite Laden von der Maxstraße)

empfehlen

zur Confirmation:

Schwarze reinwollene Cachemires,

doppeltbreit, vorzügliche Qualitäten, Meter 95 Pf., 1 M. 10 Pf., 1.25 Pf., 1.35 Pf., 1.40 Pf., 1.60 Pf., 1.80 Pf. bis 3.80 Pf., gute halbwollene Qualitäten Meter 80 Pf., 85 Pf., 90 Pf.

Schwarze reinwollene Fantasiestoffe,

doppeltbreit, Meter 1.45 Pf., 1.60 Pf., 1.75 Pf., 1.90 Pf., 2 M., 2.20 Pf. bis 3.20 Pf.

Couleurte Kleiderstoffe, nur Neuheiten der Saison,

glatt und gemustert, doppeltbreit, Meter 60 Pf., 75 Pf., 90 Pf., 1 M., 1 M. 10 Pf., 1.20 Pf., 1.25 Pf., 1.30 Pf., 1.35 Pf., 1.40 Pf., 1.45 Pf., 1.50 Pf., bis 3.50 Pf.

Besatzstoffe in Moiree, Seide, und Plüsch in grösster Auswahl.

Prima seidene Wolken-Plüsche Meter 1.40 Pf.

Weiße Shirting-Unterröcke mit breiten Festons 1.70 Pf., 1.75 Pf., 2 M.
Hellfarbige woll. Schultertücher 2.40 Pf., 2.80 Pf., 3 M., 4 M.
Gloria-Regenschirme mit eleganten Stöcken 2.75 Pf., 3 M., 3.50 Pf., 4.20 Pf.
Weiße leinene u. Battist-Taschentücher, Dtzd. 1.80 Pf., 2,20 Pf., 2.50 Pf. bis 7 M.

Täglich Eingang von

Neuheiten in Damen- und Kinder-Mänteln.

Elegante Regenmäntel 4.50 Pf., 6 M., 7 M. 50 Pf., 9 M., 10 M. bis 35 M.
Elegante schwarze Promenadenmäntel 10 M., 12 M., 13 M. bis 48 M.
Fesche Jackets 2 M., 2.50 Pf., 3 M., 4 M. 50 Pf., 5 M., 6 M. bis 18 M.
Kinder-Mäntel in allen Größen 1.80 Pf., 2.40 Pf., 2.80 Pf., 3 M., 4 M. bis 14 M.

Tricot-Taillen in schwarz und farbig

in prima reinw. Tricot 2.40 Pf, 2.80 Pf., 3 M., 3.50 Pf., 3.80 Pf., 4.50 Pf., 5.80 Pf., 6 M. 50 Pf., 7 M. 80 Pf.

Leinen- u. Baumwoll-Waaren, Bettdrelle und Bett-Inletts, Bettfedern und Daunen in nur prima Qualitäten, enorm billig.

Die Auswahl in allen Artikeln ist eine ganz enorme, und sind wir infolge unseres kolossalen Massenumsatzes in der Lage, weit billiger wie jede Concurrenz zu verkaufen, da wir die großen Vortheile unseres außergewöhnlichen billigen comptanten Massen-Einkaufs stets unserer verehrten Kundschaft zu Gute kommen lassen. [E H a 439]

Man wolle sehen und vergleichen.

Sonntags geöffnet.

Hamburg-Amerikanische

Packetfahrt Actien Gesellschaft

Express- und Postdampfschiffahrt

Hamburg-New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hâvre—Newyork.	Hamburg—Westindien.
Stettin—Newyork.	Hamburg—Havana.
Hamburg—Baltimore.	Hamburg—Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt: (№ 764)

H. F. Klöris in *Ahrensburg.*

Die theuren Kaffeepreise

legen es jeder sparsamen Hausfrau nahe, darüber zu denken, welches **Kaffee-Surrogat** sich besonders dazu eigne, den Kaffee billiger und doch schmackhaft zu machen, und die Gesundheit durch den Genuß zu fördern. Sowohl **bedeutende Aerzte** wie auch die **„Allgemeine medicinische Zeitung"** empfehlen zu dem Zweck besonders den

Deutschen Natron-Kaffee

von

Thilo & v. Döhren in Wandsbeck.

Der Natron übt eine wohlthätige Wirkung auf die Magensäure und Verdauung aus, zieht den Kaffee rein aus und verstärkt den Kaffeegeschmack ohne ihm seinen Wohlgeschmack zu nehmen.

Zu 2 Theilen indischen Kaffee's empfiehlt es sich 1 Theil Natron-Kaffee zu nehmen.

Packete zu 10 Pfg. u. 20 Pfg. verkaufen alle bedeutenden Kolonialwaaren-Handlungen.

Da billigere Waare unter täuschend ähnlichem Etiquett verkauft wird, bitten wir genau auf unsere Firma zu achten, um sich vor Fälschungen zu hüten.

Vertreter für Wiederverkäufer **C. J. Möller, Kiel.**

Vierteljährlich **3 Mk.** | **Die billigste freisinnige Zeitung** ist die | Vierteljährlich **3 Mk.**

„Berliner Zeitung"

mit wöchentlich zwei Unterhaltungsblättern:

„Deutsches Heim" und **„Gerichtslaube".**

Das **„Deutsche Heim"** (wöchentlich 2 Bogen) kann nach Inhalt und Umfang den besten belletristischen Zeitschriften gleichgestellt werden.

Die **„Gerichtslaube"** bringt Belehrung über Rechtsfragen, sowie die wichtigsten, auch interessante und humoristische Gerichtsverhandlungen.

Abonnementspreis — 3 Mark — für April-Quartal.

Bei allen Postanstalten zu bestellen.

Die **Berliner Zeitung** ist entschieden freisinnig, ein Journal im großen Stil, ihre gediegenen Leitartikel sowie die ausführlichen Reichstagsberichte finden allseitige Beachtung. Wegen ihres reichhaltigen Feuilletons und ihrer allgemein beliebten Unterhaltungsblätter ist es auch eine Zeitung für

Haus und Familie.

Der bereits erschienene Theil des spannenden Romans:
Die Hexen-Gundel, von Georg Höcker,
wird den neu hinzutretenden Abonnenten gratis nachgeliefert.

Die Haupt-Expedition Berlin SW.

Gesucht für sofort oder zu Ostern ein

Malerlehrling.

M. Artz Ww.,
Wandsbeck,
Lübeckerstr. 111.

Gesucht zu Ostern oder Mai d. J. ein

Lehrling

von **Haecks,** Zigarrenfabrikant, **Hoisbüttel.**

Gesucht zu Ostern d. J.

ein Lehrling

für mein **Sattler- und Tapeziergeschäft.**

Bramfeld. H. Plessen.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, findet zu Ostern einen Platz in der **Weiß- u. Grobbäckerei von J. H. Krützfeldt, Lübeckerstr. 115, Wandsbeck.**

Beste

Patentwagenschmiere,

bei Abnahme von 5 Ko. a Ko. 50 Pf.

Virgina Vaselin

gelb und schwarz, a Blechdose 25 Pf.

empfiehlt

die Drogenhandlung von Aug. Prahl, Ahrensburg.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Honig

beste Qualität,

pr. Pfund 50 Pf., bei Abnahme von 10 Pfund 45 Pf.,

empfiehlt

Ahrensburg. **Aug. Haase.**

Holländische

Vollheringe,

Herbstfang, feinste Sorte, empfiehlt bestens

Ahrensburg. **E. Pahl.**

Wandsbecker

Stadttheater.

Dienstag, den 18. März 1890:
22. Abonnements-Vorstellung.

22. Gesammt-Gastspiel der Mitglieder des Lübecker Stadt-Theaters.

Direction: Fr. Erdmann.

Die lustigen Weiber v. Windsor.

Oper in 4 Akten.

Zwischenactsmusik von der Capelle des Hannoversch. Husaren-Regiments Nr. 15, Königlicher Musik Dirigent Herr C. Ludewigs.

Anfang der Vorstellung 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Programme a 10 ₰., sind an der Casse zu haben.

Hamburg-Altonaer Central-Viehmarkt, den 12. März.

Hornviehhandel heute zieml., Schafviehhandel ebenso bei unveränderten Preisen. Die Preise stellten sich für holsteinische Rinder auf 20—21 Thlr., für Mittelwaare auf 18—19 Thlr. und für geringere Waare auf 16—17 Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinische Marschhammel auf 55—65 Pfg., für mecklenburger auf 45—50 Pfg. und für ordinäre Waare auf 40—45 Pf. pr. Pfd. Am Markt standen 6 Rinder und 140 Schafvieh, von denen bezw. — und — Stück unverkauft blieben. — In den verflossenen 7 Tagen verlief der Schweinehandel gut für das Platzgeschäft. Bezahlt wurden für Sengschweine Mk. — bis —, beste fette schwere zum Versand Mk. Mk. 58—60, Mittelwaare ———, Sauen Mk. 50—54 pr. 100 Pf. und Ferkel Mk. 58—60 pr. 100 Pfd. — Die Gesammtzufuhr an Schweinen betrug vom 5. bis incl. d. 11. d. Mts. 4700 Stück. In derselben Zeit wurden nach England verschickt — kleine russische Pferde, nach dem Süden 300 Rinder und 1500 Schweine. Der Kälberhandel ziemlich gut. Am Markt standen 1124 Stück, Rest blieben 24 Stück. Preise von 50 bis 75 Pf. pro Pfd.

Witterungs-Beobachtungen.

März	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaum.	Wind
13. 9 U. V.	768	+ 5	SW
14. 9 U. V.	765	+ 5	S

Höchste Temperatur am 12. + 9,5 Gr.
" " " 11. + 7,2 "